

chatological framework of being righteous before God in order to obtain eternal life“ (342).

In Bezug auf die Beurteilung der Monografie ist zu beachten, dass das Thema von Anfang an auf die „dritte Säule“ der NPP, die Frage nach dem Verständnis der „Gerechtigkeit Gottes“ bzw. der Rechtfertigung (bei Paulus), beschränkt wurde. Dementsprechend fällt auch die Auswahl der behandelten Autoren der neueren Theologiegeschichte aus, die als „Vorläufer“ der NPP behandelt werden.

Insgesamt ist die Arbeit in der Auseinandersetzung mit dem behandelten Thema hilfreich und sollte unbedingt mitberücksichtigt werden. Die exegetische Arbeit zu den Paulusbriefen fällt allerdings verhältnismäßig mager aus. Das betrifft sowohl die Beschränkung auf hauptsächlich vier Verse als auch die exegetische Analyse der behandelten Verse. Eine umfangreichere exegetische Arbeit anhand von Paulustexten würde m. E. die dargelegte Sichtweise weiter untermauern, aber auch erweitern. So bestätigt Röm 5,16–21 z. B. insgesamt die Sichtweise von Lee Irons, während Röm 5,9–11 im Kontext von Röm 5,1 zeigt, dass die Rechtfertigung für Paulus identisch ist mit der Versöhnung mit Gott, welche u. a. in der Vergebung der Sünden auf Grund des Erlösungstodes Jesu besteht (vgl. auch Röm 3,21–26). Andererseits legt z. B. Röm 6–8 dar, dass die Rechtfertigung bei Paulus nicht rein forensisch zu verstehen ist. Insgesamt neigt Lee Irons m. E. zum ähnlichen Vorgehen, wie er es Cremer vorwirft (was auch in Bezug auf die NPP gilt), nämlich zu stark zu trennen, was zusammengehört.

*Jacob Thiessen*

#### 4. Umwelt, Zeitgeschichte

---

Jörg Frey, John R. Levison, Andrews Bowden (Hg.), *The Holy Spirit, Inspiration, and the Cultures of Antiquity. Multidisciplinary Perspectives*, Ekstasis. Religious Experience from Antiquity to the Middle Ages 5, Berlin: de Gruyter, 2014, geb., XV, 413 S., € 120,–

---

Studien zur Inspiration der Bibel und anderer heiliger Schriften oder zu Teilaspekten dieses Themas sind rar. Schon von daher ist es zu begrüßen, dass dieser Sammelband auch dieses Thema aufgreift. In erster Linie geht es jedoch um verschiedene Aspekte der Pneumatologie, die sich in der neueren Forschung größerer Aufmerksamkeit erfreut. Die Themen und neutestamentlichen Vorkommen werden hier unter Rückgriff auf Ergebnisse und Methoden der sog. religionsgeschichtlichen Schule in ihrem frühjüdischen und hellenistischen Kontext untersucht. Dabei geht es nicht um vorschnelle Ableitungen, sondern um das Verständnis der ntl. Aussagen in einem gemeinsamen soziokulturellen und religiösen Milieu und verbreiteten Sprach- und Erfahrungswelten. Die Parallelen aus der

Umwelt dienen dabei primär als Vergleichsgröße. Der Band geht auf ein langfristig geplantes Forschungsprojekt der Herausgeber zurück, das mit mehreren Symposien verbunden war.

Im einführenden Aufsatz, „The Origins of Early Christian Pneumatology. On the Rediscovery and Reshaping of the History of Religions Quest“ (1–37), skizzieren Frey und Levison den aktuellen Forschungsstand zu Pneumatologie und Geist-Vorstellungen. Dabei geht es größtenteils um eine Wiederentdeckung und Neuausrichtung der Fragestellungen und Interessen der religionsgeschichtlichen Schule, die eher an religiösen Erfahrungen als an theologischer Lehre interessiert war. Damals hatte die Untersuchung der Auswirkungen des Heiligen Geistes eine richtungsweisende und prominente Rolle in der Anfangsphase dieser Forschungsrichtung. Die Wiederbelebung und Weiterentwicklung dieser Frage ist bedingt durch das gegenwärtige Interesse an religiöser Erfahrung, das seinen Niederschlag auch in den Bibelwissenschaften findet. Trotz deutlicher Fehlentwicklung waren die

early proponents of the History of Religions school ... correct in their effort to recognize that the experiences of the Spirit and spirit phenomena among early Jesus followers in Jerusalem, Corinth, and Ephesus were not hermetically sealed from their Jewish or Greco-Roman neighbours. Further, human experiences are often analogous even if they are then interpreted in different religious and doctrinal contexts. Consequently, if the rediscovery of a dimension related to an experience of the Spirit is taken seriously, it almost inevitably leads to the historical question: From where were the terms, categories, and images drawn, by which early Christian authors expressed their experiences or those of their communities? How did biblical and Second Temple Jewish traditions interact with images and concepts from the wider Greco-Roman world? How did Pauline communities, Paul's own concepts and arguments, Luke's narrative description of the experiences of early Christianity, images of Inspiration in the Fourth Gospel, seven references to the Spirit in Hebrews, the seven spirits of Revelation, and appeals to the Spirit in the Catholic epistles draw on what was available – even regnant – in the Greco-Roman world? How did biblical traditions and early Jewish concepts, found amply in the Dead Sea Scrolls, contribute to early Christian concepts of Inspiration? Where is the influence of Hellenistic Jewish concepts evident? To what degree did philosophical concepts or insights about human physiology, as documented in ancient medical texts, contribute to the conception and interpretation of the Spirit and its effects in the earliest Christian community? (3).

Weil die urchristliche Pneumatologie – verstanden als die Reflektion urchristlicher Autoren auf ihre Erfahrungen des Geistes oder Phänomene, die mit dem Geist interpretiert werden – sich nicht in einem abgeschlossenen „biblischen“ Raum entwickelt hat, sondern in einer Welt, in der Ideen und Konzepte ausgetauscht wurden, oft ohne Rücksicht auf bestimmte Religionen oder Lehrtraditionen, in denen sie entstanden, bedarf es eines umfassenden Zugangs bei der Untersuchung des Geistes und seiner Auswirkungen im Urchristentum, der sich nicht auf bestimmte jüdische oder hellenistische Kontexte beschränkt, sondern unterschiedliche Zusammenhänge im Blick hat (3). Daher gilt: „It is incumbent

upon the biblical scholar to identify various potentially relevant contexts that yield a fuller understanding of biblical texts, the phenomena reflected in them and the experiences that lay behind them“ (3).

Weiter fasst die Einleitung weiterhin bedeutsame Ergebnisse und charakteristische Eigenschaften der religionsgeschichtlichen Forschung zusammen (4–18; Hermann Gunkel, Paul Volz, Hans Leisegang, Friedrich Büchsel, Heinrich von Baer), die in der gegenwärtigen Forschung oft ignoriert werden, sowie die wichtigeren Beiträge zum Thema nach dem Niedergang der religionsgeschichtlichen Schule (18–33, die Neuausrichtung auf theologische Interpretation, Bultmann und Bultmann-Schule, die Qumran-Funde und die Wiederentdeckung des jüdischen Kontextes ntl. Pneumatologie, den Graben zwischen Judentum und Hellenismus und die Auswirkungen auf die Interpretation des Geistes, das Entwicklungsmodell urchristlicher Pneumatologie sowie die Notwendigkeit eines neuen religionsgeschichtlichen Zugangs zur Pneumatologie). Ferner identifizieren Frey und Levison verschiedene Fragen, die mit der Wiederentdeckung religiöser Erfahrung in der neueren Diskussion ntl. Pneumatologie verbunden sind, und präsentieren knapp einige Vorschläge, um einen religionsgeschichtlichen Zugang zu antiken Phänomenen neu zu bestimmen und die für die weitere Forschung richtungsweisend sind (genealogische Erklärung versus Kontextbestimmung, Überwindung der Trennung von Judentum und Hellenismus, Umgang mit Parallelen, Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit).

Die Aufsätze sind: Teun Tieleman, „The Spirit of Stoicism“ (39–62). Heidrun Gunkel, Rainer Hirsch-Luipold und John R. Levison, „Plutarch and Pentecost: An Exploration in Interdisciplinary Collaboration“ (63–94). Soham Al-Suadi, „‘Even before his birth he will be filled with the Holy Spirit’ – Luke 1:15 in the Spectrum of Theological and Medical Discourses of Early Christianity“ (95–118; medizinisches Wissen ist wichtiger Bestandteil der 1k Geburtsgeschichte, Lk 1 zeigt dabei nicht nur Interesse an der Beschreibung von Krankheiten, sondern auch an der Überwindung physiologischer Begrenzungen). Annette Weissenrieder, „The Infusion of the Spirit: The Meaning of *emfusao* in John 20:22–23“ (119–151; die Bedeutung muss aus dem Kontext antiker medizinischer Texte abgeleitet werden, dort bezeichnet der Begriff Ernährung oder Bewegung durch Luftdruck). Beate Ego, „Ruah and the Beholding of God – From Ezekiel’s Vision of the Divine Chariot to Merkaba Mysticism“ (153–166). Eibert J. C. Tigchelaar, „Historical Origins of the Early Christian Concept of the Holy Spirit: Perspectives from the Dead Sea Scrolls“ (167–240, die Qumrantexte weisen unterschiedliche Vorstellungen des Hl. Geistes auf, daher muss es um einen Vergleich ganzer „Systeme“ gehen, nicht einzelner Aussagen; in den Qumrantexten erscheint der Geist nicht personal, was jedoch für das ntl. Verständnis charakteristisch ist; beide Corpora bezeugen ein weiteres Verständnis des Geistes, persönlich wie unpersönlich, extern sowie intern). Judith H. Newman, „Speech and Spirit: Paul and the Maskil as Inspired Interpreters of Scripture“ (241–264; Vergleich zwischen Paulus und dem qumranischen Lehrer aus 1 QS und anderen

Schriften; beide können als inspirierte Lehrer der letzten Tage verstanden werden). Fulco Timmers, „Philo of Alexandria’s Understanding of *pneuma* in Deus 33–50“ (265–292). Volker Rabens, „Pneuma and the Beholding of God: Reading Paul in the Context of Philonic Mystical Traditions“ (293–329; bei Paulus und Philo vermittelt das Wirken des Geistes ein mystisches Sehen Gottes, das zu einem veränderten, tugendhaften Leben führt; Paulus und Philo gehören wahrscheinlich zu einem religiösen Milieu mit einem übereinstimmenden Verständnis des Handelns des göttlichen Geistes). Michael Becker, „Spirit in Relationship – Pneumatology in the Gospel of John“ (331–341) und abschließend Jörg Frey, „How did the Spirit become a Person?“ (343–371). Dabei geht die Entwicklung der Geistvorstellung von

(a) the dynamic power compared to the boom of a wind (Acts 2:2) or from the divine power that empowers the Messiah to fulfil his work, to (b) an increasingly discrete agent, representing the exalted Christ and acting in analogy to his acts, indeed to a divine person subtly correlated with the Father and the Son.... The development towards the personality of the Spirit constitutes one of the decisive Christian developments, which is not to be explained from external History of Religions influences but from internal developments. The personhood of the Spirit is the main aspect in which the Christian concept of the Holy Spirit differs from its biblical and Jewish roots as well as from its Greco-Roman contexts, and it was predominantly triggered by the correlation of the Spirit with the exalted Christ. (371).

Verschiedene Register beenden den Band. Dem in der Einleitung skizzierten Anspruch und den methodischen Überlegungen werden die Beiträge in unterschiedlichem Ausmaß gerecht. Die anregenden Einzelstudien decken wichtige Teile des weiten Themenfelds ab, andere ntl. Schriften und Aspekte bleiben unberücksichtigt. Die Beiträge zeigen, dass eine nicht ideologisch angewandte und methodisch reflektierte religionsgeschichtliche Fragestellung (knapp skizziert in der Einleitung, 33–37 und an vielen Stellen beispielhaft durchgeführt) wichtige Vergleichsgrößen für das Verständnis des Neuen Testaments beisteuern kann und, dass sich mit dem neuen Interesse an urchristlicher religiöser Erfahrung und Spiritualität ein weites und wichtiges Feld für die Bibelwissenschaften auf tut.

*Christoph Stenschke*